



Aus- und Weiterbildung  
der Pfarrerinnen  
und Pfarrer

# Jahresbericht 2015

Arbeitsstelle Aus- und Weiterbildung der  
Pfarrerinnen und Pfarrer

Zürich, 9. Februar 2016

# 1 Bereich Leitung der Arbeitsstelle

(Konkordat und Weiterbildung)

Seit dem 1. Januar 2015 ist die Arbeitsstelle A+W strukturell enger mit den Gesamtkirchlichen Diensten der Zürcher Landeskirche vernetzt. Die ursprüngliche Idee hat sich als richtig erwiesen. Dank der engen Zusammenarbeit waren Fortschritte möglich, zum Beispiel im Bereich der Personalentwicklung. Der Zürcher Personalentwicklungsfachmann Eric Ryf hat – zusammen mit anderen Beauftragten aus anderen Kantonalkirchen – ein Netzwerk Personalentwicklung gegründet, von dem die Arbeit von A+W profitieren kann. Sichtbar wird das auch in der Diskussion um die Kompetenzen zur interprofessionellen Zusammenarbeit in Kirchgemeinden. Hier kann A+W direkt zurückgreifen auf Fachwissen der Ausbilder/innen in anderen Berufsfeldern. Alle Kantonalkirchen profitieren dadurch von einem Aus- und Weiterbildungsangebot, das näherückt an den Bedarf der Kirchen und Kirchgemeinden. (TS)

## 2 Bereich Ausbildung

(finanziert durch das Konkordat der Deutschschweizer Kirchen zur Ausbildung der Pfarrer/innen und deren Zulassung in den Kirchendienst)

### 2.1 Konkordat

Das Konkordat von 18 Deutschschweizer Kantonalkirchen verantwortet die Pfarrausbildung und die Zulassung in den Kirchendienst. Die Arbeit wird strategisch koordiniert vom Büro des Konkordats, das von Pfr. Michel Müller, Kirchenratspräsident des Kantons Zürich, geleitet wird. Pfr. Dieter Gerster, Kirchenrat des Kantons Schwyz, hat seine Arbeit nach dem Rücktritt von Pfr. Thomas Gottschall, dem Vertreter der Kirche Graubündens, aufgenommen. Das Büro hat im Berichtsjahr unter anderem die Anstellung von Pfrn. Manuela Liechti-Genge als Beauftragte für die Ausbildung vorgenommen, die Implementierung des Kompetenzstrukturmodells in der Weiterentwicklung des Gesamtcurriculums befördert und dazu eine Vernehmlassung in den Mitgliedkirchen und weiteren beteiligten Institutionen veranlasst. Zudem hat es die Einführung des ersten Durchgangs des Quereinsteigerstudiengangs QUEST begleitet und Weichen für die weitere Planung gestellt.

Die Ausbildungskommission ist zuständig für die Äquivalenzprüfung von auswärtigen Studierenden, für die Zulassung ins Pfarramt und die Qualitätssicherung der Ausbildung. Nach dem Rücktritt des Präsidenten Pfr. Lukas Kundert, Vertreter der Kirche Basel-Stadt, wurde von der Konkordatskonferenz Pfr. Wilfried Bühner, Vertreter der Thurgauer Kirche, delegiert. Die Kommission hat sich unter anderem mit der Neuregelung der Anerkennung von Studienabschlüssen der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel (STH Basel) befasst und mit der Weiterentwicklung der bestehenden Ausbildungsgefässe.

Die Prüfungskommission hat rund 85 Teilprüfungen organisiert und durchgeführt und an der Weiterentwicklung des Prüfungsgeschehens gearbeitet.

Die KEA-Kommission (kirchliche Eignungsabklärung) hat dafür gesorgt, dass etwa 90 neunzigminütige Explorationen von Studierenden stattgefunden haben und ihre breiten Erfahrungen in die Nachfolgeplanung der KEA einfließen lassen.

Die Geschäftsstelle des Konkordats organisiert die politische Gremienarbeit und übernimmt das Sekretariat. (JH)

## 2.2 Vikariat

Ende Juli 2015 haben 21 Vikarinnen und Vikare ihre Ausbildung zum Pfarrer /zur Pfarrerin erfolgreich abgeschlossen. Seit August 2015 sind neu 28 Vikarinnen und Vikare unterwegs – eine stattliche Gruppe. Zum ersten Mal sind darunter auch drei Vikarinnen und Vikare, die ihr Vikariat zu 50% und somit in zwei Jahren absolvieren – und es ist vermutlich kein Zufall, dass alle drei auch als Eltern Verpflichtungen haben.

Damit ein Vikariatsjahr gelingen kann, braucht es den Einsatz vieler Beteiligter. Da sind zuerst die Vikarinnen und Vikare selber, die sich auf einen intensiven Lernweg begeben, der auch mit viel Selbsterfahrung und Reflexionsarbeit verbunden ist. Dann sind es die Ausbildungspfarrerinnen und Ausbildungspfarrrer, die sie begleiten und in diesem Jahr bereit sind, neben ihrer Pfarramtsarbeit einen beachtlichen, freiwilligen Zusatzaufwand zu leisten. Dazu kommen die Praxistageleitenden, die Supervisorinnen und Supervisoren, eine grosse Zahl Dozierende in den 12 Kurswochen und an den Kurstagen, die Prüfungsexpertinnen und Experten, sowie last but not least die ganze Administration und die Leitung.

Bezüglich Leitung hat es im letzten Jahr eine personelle Änderung gegeben: Neu hat seit dem 1. Juni 2015 mit einer 50 %-Anstellung Manuela Liechti-Genge als Beauftragte die Hauptleitung des Lernvikariates inne. Nach wie vor ist auch Thomas Schaufelberger mit 20 Stellenprozenten im Lernvikariat tätig.

Eine zweite Veränderung betrifft die Zeitstruktur des Vikariates. Als zweijähriges Pilotprojekt soll in den kommenden beiden Jahren ein Teil der vielen Kurswochen versuchsweise einem fixen Kurstag pro Woche weichen. Damit soll die Kursarbeit besser mit der Gemeindearbeit verknüpft werden und Prozesse in der Gemeinde sollen weniger durch lange Kursblöcke unterbrochen werden. Auch ist diese Lösung familienfreundlicher und mit weniger Kosten verbunden. (MLG)

## 2.3 Ekklesiologisch-praktisches Semester (EPS)

Das ekklesiologisch-praktische Semester EPS ist für Studierende mit Berufsziel Pfarramt verpflichtend und findet in der Regel zwischen Bachelor- und Masterstudium statt. Ziel des EPS ist es, einen Einblick in die vielfältigen Formen und Vernetzungen von Kirche zu bekommen, sich selber in diesem Kontext auszuprobieren und die eigenen Kompetenzen im Blick auf den Pfarrberuf einzuschätzen und zu erweitern. Ausserdem unterstützt es die Teilnehmenden, die eigene Motivation und Befähigung zu klären. Bedingt durch zunehmend individuellere Biographien absolvieren einige der Studierenden das EPS erst im Jahr vor dem Vikariat. Während 20 Wochen arbeiten Studierende in Praktika in den Bereichen Wirtschaft, Diakonie, Volksschule und Kirchgemeinde mit. Die häufigen Wechsel fordern den Studierenden einiges an Flexibilität ab. Im Beobachten und Reflektieren sowie im ersten selbständigen Tun werden sie von einer ausgebildeten Pfarrperson als Praktikumsleiter/-in begleitet. Die Praktikumszeit wird eingerahmt

von Einführungs- und Schlusswoche, sowie durch thematische Tage gegliedert. Im Jahr 14/15 wurden 21 und im Jahr 15/16 insgesamt 13 Studierende im EPS ausgebildet. Geleitet wurde das Praktikum von der Beauftragten des Konkordats unter Beteiligung von Pfrn. PD Dr. Dörte Gebhard. Bemerkenswert war die ausgesprochen konstruktive und motivierte Stimmung unter den Studierenden mit sehr unterschiedlichen biographischen und theologischen Hintergründen. (JH)

## 2.4 Weiterbildung in den ersten Amtsjahren (WeA)

Die Weiterbildung in den ersten Amtsjahren WeA ist ein verpflichtendes Angebot für Pfarrer/-innen in den ersten 5 Amtsjahren, die dadurch in ihrer Arbeit in einer konkreten Gemeindesituation als Berufsanfängerinnen weiter ausgebildet und beim Berufseinstieg unterstützt werden. Die Pfarrer/-innen wählen aus Seminaren, Fachcoachings und Einzelcoachings diejenigen Angebote, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Positive Rückmeldungen und ein erfreulicher Anmeldungsstand zeigen, dass die WeA gut akzeptiert ist. Insbesondere werden Fachcoachings, in welchen thematisches Gruppenlernen und Einzelbegleitung kombiniert werden, geschätzt. Genutzt wird auch die Möglichkeit, als Gruppe von Amtsanfänger/-innen oder als Kirchenleitung mit aktuellem Weiterbildungsbedarf auf die Arbeitsstelle zuzukommen und gemeinsam Angebote nach Mass zu erarbeiten.

Zum ersten Mal wurde in diesem Jahr ein gut besuchter Kurs zum Ressourcenmanagement als Burn-out-Prävention angeboten. Ebenfalls neu konnte Professor Martin Nicol, der im Vikariat grundlegende Kenntnisse in Homiletik vermittelt, für einen Aufbaukurs im Rahmen der WeA gewonnen werden, welcher grossen Anklang gefunden hat.

WeA findet in Kooperation mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn statt. Vertreter dieser Kirchen bilden zusammen mit Vertretern des Konkordats die Programmleitung, die das Programm der WeA begleitet und beaufsichtigt.

Im Rahmen der WeA haben im Jahr 2015 13 (im Vorjahr 10) Seminare und 11 (13) Fachcoachings stattgefunden, die von 183 (176) Pfarrer/-innen besucht wurden, 66 (69) Paar- oder Einzelcoachings wurden durchgeführt. Insgesamt haben 249 Personen (283) an 1'009 (964) WeA-Tagen teilgenommen. (JH)

## 2.5 Projekt Gesamtcurriculum

Das langjährige Entwicklungsprojekt für eine erneuerte Pfarr-Ausbildung kam zu einem Zwischenschritt. Nachdem das Kompetenzstrukturmodell schon länger von der Konkordatskonferenz verabschiedet worden ist, hat sich die Konkordatskonferenz mit dem Konzeptentwurf für eine neue Pfarrausbildung beschäftigt. Dieser Entwurf beschreibt vier voneinander unterschiedene Prozesse, die zur Ausbildung beitragen. Der Entwurf wurde im zweiten Halbjahr in eine breite Vernehmlassung unter allen Konkordatskirchen geschickt. Die Rückmeldungen waren positiv. Anregungen aus den Kirchen konnten eingearbeitet werden. So gab die Konkordatskonferenz Ende November grünes Licht für den weiteren Prozess der Umsetzung. Schon entschieden ist, dass die KEA (Eignungsabklärung) abgelöst wird durch ein anderes Verfahren. Insgesamt wird die Ausbildung angepasst an die Herausforderungen an das Pfarramt in einer Zeit, in der viele Kirchen grosse Kirchenreformen ins Auge fassen. (TS)

## 2.6 Quest

Quest, das Programm für Quereinsteigende in den Pfarrberuf in den Konkordatskirchen, ist 2015 auf hohes Interesse gestossen. Bis Mitte April waren 45 Bewerbungen eingegangen. Das folgende Aufnahmeverfahren, das eigens für Quest entwickelt wurde, prüfte die Eignung der Bewerber/innen für die Übernahme eines Pfarramts. 37 Kandidatinnen und Kandidaten haben dieses Aufnahmeverfahren erfolgreich absolviert. 32 von ihnen haben im Herbstsemester 2015 an den Theologischen Fakultäten in Basel und Zürich mit dem verkürzten Theologiestudium begonnen.

21 der 37 Zugelassenen sind Männer, 16 Frauen. Dies ist ein auffälliges Verhältnis: Im Regelstudium machen Frauen zwei Drittel der Studierenden aus. Die Kandidaten verteilen sich auf das vorgesehene Altersspektrum von 30 bis 55, mit einem Überhang bei den 40- bis 50-Jährigen.

Quest setzt ein abgeschlossenes Hochschulstudium voraus. In der Quest-Kohorte ist nun die ganze Breite der akademischen Welt vertreten: ein Historiker, eine Anglistin und Betriebswirtschafterin, ein Jurist, eine Biologin, ein Regisseur und Absolvent der Filmhochschule in Lodz, eine Psychologin, ein Politikwissenschaftler, eine Kunstgeschichtlerin und Archäologin, ein Geograph, eine Philologin, eine Konzertmusikerin, ein Chemiker ...

Nach dem wahlweise drei- oder vierjährigen berufsbegleitenden Studium absolvieren die Quereinsteigenden das reguläre Lernvikariat und können somit 2019 oder 2020 ein Pfarramt übernehmen.

Aufgrund des hohen Interesses an Quest, vor allem aber auch aufgrund des anhaltenden Nachwuchsmangels hat sich die Konkordatskonferenz am 26. November für eine zweite Auflage von Quest ausgesprochen. Die Verhandlungen mit den Theologischen Fakultäten in Basel und Zürich wurden aufgenommen. (MB)

## 2.7 Marketing für das Theologiestudium

2015 hat die Werbekommission Theologiestudium (WEKOT) bei den reformierten Deutschschweizer Kirchen zum zweiten Mal Zahlen zu den anstehenden Pensionierungen von Pfarrpersonen erhoben. Diese Zahlen zeigen, dass in den Zwanzigerjahren sehr starke Jahrgänge zurücktreten werden; bis 2031 werden zwei Drittel der heute amtierenden Pfarerschaft pensioniert sein. Der Nachwuchs, der diese Lücken füllt, muss angesichts der langen Ausbildungsdauer eher heute als morgen gewonnen werden.

Ein Schwerpunkt der Nachwuchsarbeit lag 2015 auf den Gymnasien. Diverse Massnahmen, das Theologiestudium dort präsenter zu machen, wurden lanciert. Unter anderem wurde erfolgreich ein Format getestet, bei dem zwei Theologiestudierende eine Religionsklasse besuchen; sie stellen sich allen Fragen zu ihrem Glauben und ihrer religiösen Praxis. Dieses Format ist vom jüdischen Likrat inspiriert und wird 2016 ausgebaut. Neu bietet die WEKOT zudem finanzielle Unterstützung bei Studienreisen an, die einen Fokus auf Religiöses, Ethisches und Theologisches setzen. Unterstützt werden zum Beispiel eine schulische Israelreise und eine zweitägige Exkursion nach Genf auf den Spuren der Reformation und der Menschenrechte. Solche Reisen werden von Theologiestudierenden immer als Auslöser für ihre Studienwahl angeführt.

Höhepunkt der Nachwuchsförderung war auch dieses Jahr der Campus Kappel. Die bereits dritte Theologiewoche fand dieses Mal mit 32 jungen Erwachsenen statt. Fragen wie «Gibt es Wunder?»

und «Wie viel Tier steckt in mir?» wurden kontrovers diskutiert. Rapper und Entertainer Knackeboul brachte sich engagiert in die Diskussionen zum Thema «Verzeihen» ein. Die Theologiewoche trägt Früchte: Immer öfter sieht man Campus-Kappel-Teilnehmer/innen an den Erstsemestrigen-Veranstaltungen der Theologischen Fakultäten.

Ende Oktober hat Matthias Bachmann seine Stelle als Nachwuchsbeauftragter gekündigt. Die Stelle wurde im Dezember 2015 ausgeschrieben, um eine möglichst nahtlose Betreuung der Nachwuchsförderung sicherzustellen. (MB)

## 3 Bereich Weiterbildung

(finanziert durch die Zürcher Kirche und die Deutschschweizer Konkordatskirchen – ohne Thurgau und Basel-Stadt – im Rahmen der Weiterbildungsvereinbarung mit den Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Conférence des Eglises Réformées)

### 3.1 Weiterbildung

Die kurzen Seminare (5 Tage) haben 1'055 Teilnehmenden-Tage (Vorjahr: 1187) verzeichnet. Es konnten 22 (22) Kurse durchgeführt werden. Den Studiengang in Lösungsorientierter Seelsorge (LOS) schlossen nicht weniger als 29 Personen ab mit dem CAS in Pastoral Care and Pastoral Psychology der Universität Bern (CAS PCPP Unibe) – eine nie gesehene Anzahl. Viele nutzten die Gelegenheit, im Sinne der auslaufenden Passerelle frühere Lernleistungen zu einem CAS zu bündeln. Der Studiengang ist mit 14 Teilnehmenden auch für die Zukunft gut unterwegs.

Ein Schwerpunkt war die Einführung des neuen Konf-Lehrmittels „Wir leben in Beziehungen“ mit dem Heft „FaithBook“. Die drei Einführungstagungen in Aarau, St. Gallen und Zürich sowie die dreitägige Vertiefungstagung waren gut besucht und fanden ein aussergewöhnlich positives Echo.

Ein schöner Erfolg war auch der schweizerisch-deutsche Kurs „Kulturen des Abschieds“, gemeinsam mit dem Pastorkolleg Villigst und der St. Galler Kirche, der geistlich-ethische Fragen am Lebensende erkundete.

Die Studienreise zu fresh expressions of Church nach Nordengland wurde dieses Jahr mit 8 Teilnehmenden aus der Westschweiz und 12 aus der Deutschschweiz voll dreisprachig geführt. Das erfreuliche Interesse aus der Westschweiz bestätigt, dass hier eine eigentliche Bewegung am Entstehen ist. (JAVA)

### 3.2 Geschäftsstelle Weiterbildungsrat

Dass sich der Weiterbildungsrat nur zu zwei Sitzungen traf, zeigt deutlich: nach der intensiven Phase der Reorganisation mit Überarbeitung der Vereinbarung ist eine ruhigere Arbeitsphase eingetreten. Beide Vertreter der angeschlossenen Kirchen, Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Schmidt (St. Gallen) und Kirchenrat Pfarrer Martin Keller (Aargau) bereichern die Verhandlungen des Gremiums. (JAVA)

# 4 Bereich Bildungsentwicklung und Kommunikation

(Konkordat und Weiterbildung)

118 Veranstaltungen wurden 2015 auf dem Bildungsportal [www.bildungkirche.ch](http://www.bildungkirche.ch) ausgeschrieben und 1'108 Anmeldungen bei den Arbeitsstellen A+W, pwb und AWS registriert. Das Bildungsportal wurde auch im Jahr zwei nach der Lancierung weiterentwickelt. Im Frühjahr und Herbst 2015 wurden gemeinsam mit der Firma Tocco zwei Ausbau- und Optimierungsphasen durchgeführt.

Die Aus- und Weiterbildung in Seelsorge (AWS) wurde auf Juni 2015 als neuer Geschäftsbereich auf [bildungkirche.ch](http://bildungkirche.ch) integriert. Die Arbeitsstelle AWS publiziert seither ihre Veranstaltungen und Lehrgänge auf der Weiterbildungsseite von [www.bildungkirche.ch](http://www.bildungkirche.ch). Durch die Integration steht AWS ein zeitgemässes Veranstaltungsmanagement zur Verfügung, mit welchem die Ausschreibungen und Kommunikation mit den Teilnehmenden vereinfacht werden.

Das Office protestant de la formation (opf) gestaltete auf August 2015 seine Webseite [www.protestant-formation.ch](http://www.protestant-formation.ch) neu. Opf profitierte dabei von der Software des Bildungsportals und nutzte auch das Corporate Design von [bildungkirche.ch](http://bildungkirche.ch). Der neue Auftritt stärkt den gemeinsamen Auftritt der Weiterbildungsstellen A+W, pwb und opf.

Der Lehrgang CAS Ausbildungspfarrer/in publiziert ab Juni 2015 seine Veranstaltungen nicht mehr auf [www.bildungkirche.ch](http://www.bildungkirche.ch), sondern nur noch auf der Webseite [www.kopta.unibe.ch](http://www.kopta.unibe.ch). Die Begründung für diesen Rückzug lag in der kleinen Anzahl zu publizierender Veranstaltungen und der Fokussierung auf eine Webseite. Der Lehrgang CAS Ausbildungspfarrer/in ist jedoch weiterhin auf [www.bildungkirche.ch](http://www.bildungkirche.ch) zu finden. Interessierte werden auf die Webseite der KOPTA weitergeleitet.

Im Jahr 2015 etablierte sich der Newsletter Weiterbildung als effektiver Kommunikationskanal. Vierteljährlich wird dieser Newsletter an mehr als 2'000 Empfänger/innen, mehrheitlich Pfarrpersonen, versandt. Die Öffnungs- und Klick-Rate liegt mit rund 45%, respektive 20% auf einem sehr hohen Niveau. Das Magazin Bildungkirche, mit einer Auflage von 5'400, stiess auch im zweiten Jahr weiterhin auf gute Resonanz bei den Empfänger/innen.

Im Bereich Bildungsentwicklung konnte im Zusammenhang mit der Entwicklung des Gesamtcurriculums der Pfarrausbildung des Konkordats ein Online-Tool zur Selbst- und Fremdeinschätzung der Kompetenzen von Pfarrpersonen aufgebaut werden. Das Tool erhielt den Namen STEP, Standortbestimmung im entwicklungsorientierten Pfarrprofil. Weitere Informationen und Anmeldung dazu auf [www.bildungkirche.ch/step](http://www.bildungkirche.ch/step). (MBu)

# 5 Bereich Bildungsadministration

(Konkordat und Weiterbildung)

Der Grundauftrag für das Backoffice von A+W besteht in der Führung der Sekretariatsdienste und der Gewährleistung eines reibungslosen Betriebs. Das Sekretariat der Geschäftsstelle der Weiterbildung Schweiz sorgt für eine gute Kommunikation nach innen und aussen, die Erstellung von Budget, Jahresrechnung und Teilnehmendenstatistik sowie die Durchführung der Sitzungen des Weiterbildungsrats und der Weiterbildungskonferenz.

Im Zug der Reorganisation der Gesamtkirchlichen Dienste GKD der Zürcher Kirche wurde das Backoffice von A+W mit dem Sekretariat der früheren Abteilung Hirschengraben 50 zur Bildungsadministration der neuen Abteilung Kirchenentwicklung mit insgesamt 13 Mitarbeitenden zusammengelegt, deren Arbeitsplätze sich nun alle in den Räumlichkeiten an der Blaufahnenstrasse 10 befinden. Eine grosse Herausforderung in diesem Zusammenhang war die Umzugsaktion, die nicht zuletzt mit Hilfe der Mitarbeitenden in der Administration hervorragend bewältigt wurde. Innert kurzer Zeit sind die beiden Sekretariate zu einem guten Team zusammengewachsen, und der reibungslose Betrieb konnte zu jeder Zeit gewährleistet werden.

Das 2014 eingeführte Bildungsportal [www.bildungkirche.ch](http://www.bildungkirche.ch) ist gut eingeführt und wird laufend weiterentwickelt. Die Kursadministration von A+W wird inzwischen weitgehend über das Portal abgewickelt.

Nach der erfolgreichen Zusammenführung der beiden Sekretariate übernimmt die bisherige Leiterin, Karin Miotti, ab 1.1.2016 die neue Funktion „Stabsstelle Assistenz Abteilungsleiter“. Sie wird weiterhin ihre bisherigen Aufgaben im Zusammenhang mit der Führung des Sekretariats der Gremien des Konkordats und der Geschäftsstelle der Weiterbildung Schweiz wahrnehmen. Die Leitung der Bildungsadministration der Abteilung Kirchenentwicklung übernimmt Maria Gfeller, die bisher die „Stabsstelle Bildungsprozesse“ in der Abteilung Kirchenentwicklung innehatte.  
(KM)

---

Autor/innen des Jahresberichts: Matthias Bachmann (MB) / Mathias Burri (MBu) / Juliane Hartmann (JH) / Manuela Liechti-Genge (MLG) / Karin Miotti (KM) / Thomas Schaufelberger (TS) / Jacques-Antoine von Allmen (JAvA)